



Liebe braucht Zeichen

Gottesdienst an Gründonnerstag 2020 – aus St. Gumbertus, Ansbach

Im Namen Gottes ...

Ich begrüße Sie alle herzlich zum Gottesdienst am
Gründonnerstag. Schön, dass Sie am Bildschirm mit
dabei sind!



Es ist eine ungewöhnliche Weise, Gottesdienst zu feiern – in einer leeren Kirche, und besonders heute am Gründonnerstag – ohne die Feier des Heiligen Abendmahls.

Und doch feiern Sie, feiern viele zu Hause mit, wir sind verbunden in Gottes Geist, der keine Grenzen kennt und uns auch in diesem Gottesdienst stärkt und ermutigt.

Denn Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

Psalm 111

Psalmkollekte:

Herr, du bist die Quelle aus der wir schöpfen. Ohne dich verdurstet unsere Seele. Lass deine Güte und Liebe in unsere Herzen fließen. Erfülle uns mit Trost und Dankbarkeit und lass unser Herz ruhig werden in dir.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Lesung Johannes 13, 1-15

Predigt

Liebe Gemeinde!

Menschen, die einander lieben, sind oft sehr erfinderisch, um einander Zuneigung zu erweisen. Die Phantasie der Liebe setzt ihre Zeichen und kennt dabei keine Grenzen.

Die Sprache der Liebe ist viel konkreter als nur die Worte: „Ich liebe dich“. Man nimmt sich bei der Hand, umarmt sich, küsst einander. Ein Strauß Blumen, ein Ring, eine kleine Aufmerksamkeit sind aussagekräftige Zeichen der Zuneigung.

Zeichen sind nicht stärker als Worte. Aber Worte brauchen Zeichen, um kräftig werden zu können: Zum Trost, zur Vergebung, um Freude zu schenken. Wie sehr fehlen uns in diesen Wochen solche Zeichen der Nähe und der Gemeinschaft: ein Händedruck, eine tröstliche Umarmung. Für Menschen, die alleine leben, ist es besonders schwer.

Liebe braucht Zeichen. Wir wollen sehen, schmecken, fühlen, dass die Liebe echt ist und wirklich.

Wohl besonders dann, wenn man auseinandergehen muss, wenn wir nicht zueinander können, so wie jetzt. Dann brauche ich Zeichen der Liebe zur Vergewisserung, zur Erinnerung, zum Festhalten. Ein Foto meiner Familie oder ein besonderes Erinnerungsstück.

„In dieser Nacht erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus der Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.“ In dieser Nacht des Abschieds geht es Jesus um die Liebe zu den Seinen, er handelt zeichenhaft liebevoll. Er feiert mit ihnen das Passahmahl, das für uns Christen dann zum heiligen Abendmahl wurde. Die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichten davon.

Das Johannesevangelium setzt noch ein anderes Zeichen seiner Liebe, an das sich die Jünger halten können und erinnern können, um sich der Liebe Jesu gewiss zu werden.

Jesus steht vom Tisch auf, zieht unter den erstaunten Blicken seiner Jünger das Obergewand aus, nimmt sich ein Tuch und ein Becken mit Wasser. Und er wäscht seinen Jüngern, einem nach dem anderen, die Füße. Er lässt sich Zeit, er nimmt sich Zeit für einen jeden von ihnen, er ist ihnen noch einmal ganz nahe.

Füße sind so etwas wie das zweite Gesicht eines Menschen. Füße zeigen unser Alter, zeigen, wie es uns „geht“. Wer schon einmal eine Fußreflexzonen-Massage genossen hat, weiß, dass jedes Körperteil, jedes Organ mit der Fußsohle verbunden ist, sich in ihr spiegelt. Die Spuren unseres Lebens und unserer Jahre gehen gerade an den Füßen nicht einfach vorüber. Aus weichen biegsamen Kinderfüßen werden gefestigte Erwachsenenfüße und irgendwann einmal verhärtete Altenfüße. Jeder Fuß hat seinen eigenen Geruch. Und wer Schmerzen an den Füßen hat, ist am ganzen Körper beeinträchtigt. Es gibt nur wenige Menschen, die wir an unsere Füße lassen, das wird damals nicht anders gewesen sein. Nur Menschen, denen wir blind vertrauen, oder, wenn nötig, den Pflegeprofis, strecken wir unsere Füße hin.

Jesus fragt erst gar nicht. Er kniet nieder und wäscht seinen Jüngern die Füße. Barfuß ist man damals gegangen, in offenen Sandalen – über staubige Straßen, durch den Dreck und Kot der

Dorfstraßen und Karawanenwege. Jesus legt selber Hand an – auch an den schmutzigsten Stellen.

Warum? Weil er seine Freunde liebt. Er wäscht den Staub und den Schweiß ab, und es ist, als ob er ihnen noch einmal ganz genau ins Gesicht und in die Seele blickt. Und alles sieht, auch das, was lieber verborgen bleiben soll.

Erst später werden seine Freunde verstehen: Jesus dient ihnen. Er beugt sich tief hinunter: Er gibt sein Leben für sie. Er stirbt am Kreuz, damit sie frei werden, damit sie und wir das ewige Leben bei Gott ererben können.

Dann sagt Jesus: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben. Damit ihr tut, was ich euch getan habe.“ Und: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Der eine oder andere von den Jüngern wird ahnen, dass diese Worte für sie wie eine Art Leitfaden für die Zukunft sein sollen. Jesus erwartet viel von ihnen. Sie sollen ihren Mitmenschen dienen und sie sollen in Liebe miteinander umgehen. Das ist auch der Auftrag, der an uns weitergegeben ist. Er ist nicht einfach zu erfüllen. Das wissen wir Christen nur zu gut.

Liebe braucht Zeichen. Auch unsere Liebe braucht Zeichen. Unsere Worte sollen durch glaubhafte Zeichen verstärkt werden. Auch in diesen Zeiten.

Überall wo wir uns voreinander beugen, uns herablassen und einen Dienst der Liebe tun, sind wir Jesus ganz nah und er uns. Zu guten Worten kommen Gesten der Verbundenheit und Liebe:

Eine kleine Osterkerze vor die Tür stellen, oder Osterglocken, die mit ihrem frischen Gelb ein Strahlen zu uns bringen. Beten für andere, die jetzt Kraft und Zuversicht brauchen. Eine Kerze ins Fenster stellen, singen und musizieren auf dem Balkon, um anderen eine Freude zu machen. Einkaufen für andere, einen Brief schreiben (wann haben sie das letzte Mal einen handgeschriebenen Brief geschrieben oder bekommen? Das ist ein besonderer Liebesdienst, finde ich). Einfach anrufen und fragen: wie geht's Dir? Und daheim bleiben! Auch das ist ein Liebesdienst an anderen.

Liebesdienste werden geschenkt von all denen, die die Kranken und Alten betreuen und pflegen, die sich damit sogar selber in Gefahr bringen. Von all denen, die uns versorgen mit Lebensmitteln und alles irgendwie am Laufen halten, in den Behörden, in der Regierung, bei der Polizei – bis an die Grenzen der Kräfte. Herzlichen Dank! Und Vergelt's Gott!

Jesus hat uns in dieser letzten Nacht einen klaren Auftrag dazu gegeben, nicht nur Worte zu machen, sondern einander Zeichen des Dienens und der Liebe wirklich zu tun. Er selbst wird uns stark machen, die Zeichen gern zu tun und von ihm wird der Segen kommen, der in ihnen liegt. Der Segen, dass wir miteinander und füreinander in dieser Krise bestehen können und Halt finden und Zuversicht durch Worte und Zeichen der Zuversicht.

Dieser Abend am Gründonnerstag ist eigentlich dafür da, an die Einsetzung des Heiligen Abendmahls zu denken und es zu feiern – im Gedächtnis an Jesu Liebesdienst für uns. Ich vermisse es heute besonders. Ich vermisse die stärkende Gemeinschaft mit anderen, die sich im Glauben an Jesus Christus getragen wissen. Ich habe Sehnsucht nach Brot und Wein, den Zeichen der Liebe Gottes.

Nutzen wir die Zeichen der Liebe, die jetzt möglich sind. In Gottes Geistkraft bleiben wir in Liebe verbunden – mit Jesus selbst und als Gemeinschaft.

Amen.

Fürbitten

Gott, in dir sind wir verbunden.

Wir danken dir für die Gemeinschaft und Nähe mit dir und untereinander.

So bitten wir dich für alle Verantwortlichen in Politik, Wissenschaft und in den Stabsstellen, dass sie die richtigen Entscheidungen zum Wohle der Menschen treffen, besonnen handeln und die richtigen Maßnahmen ergreifen. Gebiete der Pandemie Einhalt!

Wir bitten dich für unsere Kirche: dass die Frohe Botschaft deiner grenzenlosen Liebe die Menschen erreicht und wir alle glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen für deine Liebe sind, in dem wir einander beistehen, einander trösten und helfen.

Wir bitten dich für alle Kranken und die es noch werden, die Angst haben, dass der Virus sie erreicht, für die Ärztinnen und Pflegenden, für die, die um ihre Existenz bangen, für alle, die über die Maßen beansprucht sind, bewahre sie in diesen schweren Zeiten, gib ihnen Kraft.

Lass den Sterbenden das Licht deiner Ewigkeit leuchten und führe sie heim zu dir.

Wir bitten dich für uns: wir sind verbunden, aufeinander angewiesen, zeig uns, wo wir gebraucht werden, lass auch uns Hilfe zuteil werden, wenn wir sie brauchen. Schenke uns Liebeszeichen. Lass uns zusammenhalten und den Frieden wahren.

In dir sind wir verbunden im Handeln und im Sorgen und zum Wohl für uns alle und deine ganze Welt.

So beten wir gemeinsam mit den Worten deines Sohnes:

Vaterunser

Segen